

22. Sonntag im Jahreskreis

31. August 2025



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

„Komm her, freu dich mit uns, tritt ein, denn der Herr will unter uns sein, er will unter den Menschen sein.“ Alle sind eingeladen in seine Gemeinschaft. Und diese Gemeinschaft – wie die Tafelrunde des König Artus – ein runder Tisch an dem es keine Rangordnung gibt, an dem jede und jeder gleich wahrgenommen ist. Die Tischgemeinschaft Jesu zeigt: Er nimmt jeden wahr wie er ist, schenkt Aufmerksamkeit und Zuwendung. Jede und jeder ist gleich wichtig und wertvoll, es gibt keine ersten und letzten Plätze. Gefragt ist freilich Demut – der Mut mit dieser Haltung einander zu dienen.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du rufst alle Menschen in dein Reich
Herr, erbarme dich.

Du bringst die Liebe Gottes zu den Menschen
Christus, erbarme dich.

Du rufst uns, einander zu lieben, wie du uns liebst
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
von dir kommt alles Gute.
Pflanze in unser Herz
die Liebe zu deinem Namen ein.
Binde uns immer mehr an dich,
damit in uns wächst, was gut und heilig ist.
Wache über uns und erhalte,
was du gewirkt hast.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.

1. Lesung

Sir 3,17-18.20.28-29

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.

Mein Kind, bei all deinem Tun bleibe bescheiden und du wirst geliebt werden von anerkannten Menschen! Je größer du bist, umso mehr demütige dich und du wirst vor dem Herrn Gnade finden! Denn groß ist die Macht des Herrn, von den Demütigen wird er gerühmt.

[Suche nicht, was für dich zu schwierig ist, und erforsche nicht, was deine Kräfte übersteigt! Was dir geboten worden ist, das überdenke, denn du hast keinen Bedarf an verborgenen Dingen! Verwende keine Mühe auf außergewöhnliche Dinge, denn mehr, als Menschen verstehen können, wurde dir gezeigt! Denn ihre Mutmaßungen haben viele getäuscht Und übler Argwohn hat ihr Denken in die Irre geführt.

Wenn du keinen Augapfel hast, fehlt dir das Licht, wenn du keine Erkenntnis hast, mache keine Ankündigung! Ein verhärtetes Herz nimmt ein böses Ende; wer die Gefahr liebt, kommt in ihr um. Ein verhärtetes Herz wird durch Mühsal niedergedrückt. Und der Sünder häuft Sünde auf Sünde.]

Es gibt keine Heilung für das Unglück des Hochmütigen, denn eine Pflanze der Bosheit hat in ihm Wurzel geschlagen. Das Herz eines Verständigen wird einen Sinnspruch überdenken und das Ohr des Zuhörers ist die Sehnsucht des Weisen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Hebr 12,18-19.22-24a

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Schwestern und Brüder!

Ihr seid nicht zu einem sichtbaren, lodernden Feuer hinzugetreten, zu dunklen Wolken, zu Finsternis und Sturmwind, zum Klang der Posaunen und zum Schall der Worte, bei denen die Hörer flehten, diese Stimme solle nicht weiter zu ihnen reden. Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hinzugetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind, und zu Gott, dem Richter aller, und zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten, zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 14,1.7-14

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Jesus kam an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen. Da beobachtete man ihn genau.

[Und siehe, ein Mann, der an Wassersucht litt, stand vor ihm. Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und die Pharisäer und fragte: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen, oder nicht? Sie schwiegen. Da berührte er den Mann, heilte ihn und ließ ihn gehen. Zu ihnen aber sagte er: Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat? Darauf konnten sie ihm nichts erwidern.]

Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, erzählte er ihnen ein Gleichnis. Er sagte zu ihnen: Wenn du von jemandem zu einer Hochzeit eingeladen bist, nimm nicht den Ehrenplatz ein! Denn es könnte ein anderer von ihm eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärest beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen. Vielmehr, wenn du eingeladen bist, geh hin und nimm den untersten Platz ein, damit dein Gastgeber zu dir kommt und sagt: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich wieder ein, und dir ist es vergolten. Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein. Du wirst selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrvikar MMag. Klaus Dopler

Bei den heutigen Schriftstellen könnte man meinen, es geht um Benimm-Regeln, um Anweisungen für rechtes Verhalten. Schnell könnte man den Schluss ziehen, echter Glaube erschöpft sich in regelkonformem Verhalten. Der Vorwurf der moralinsauren Kirche ist ja mit Blick auf die Geschichte nicht ganz von der Hand zu weisen. Lässt sich Christsein wirklich auf Moral reduzieren, genügt der Verhaltenskodex, das Einhalten der Gebote und Vorschriften?

Das heutige Evangelium lässt uns noch einmal tiefer blicken; argwöhnisch und geradezu feindselig wird Jesus genauestens beobachtet, denn der Gastgeber ist nicht irgendeiner, sondern ein führender Pharisäer; das Mahl findet nicht irgendwann, sondern an einem Sabbat statt.

Und Jesus – er befindet sich gerade auf dem Weg nach Jerusalem – leitet eine heilsgeschichtliche Akzentverschiebung ein, die nicht unbedingt regelkonform ist. Der Ruf Jesu ergeht nun nicht mehr nur an Israel, sondern an die „draußen“, an den „Wegen und Zäunen“.

Was uns hier erzählt wird spielt ja auf zwei Ebenen: auf der Ebene des Mahls mit der Mahnung zur Bescheidenheit und Einladung der Armen, darüber hinaus wird das aber dargestellt als ein Bild vom Wesen des Reiches Gottes: so ist es im Reich Gottes und so soll es durch Christ*innen sichtbar gemacht werden.

Es geht also nicht bloß um Tischmanieren und die Anleitung demütig und bescheiden zu sein, sondern es kommt ein weiterer Verstehenshorizont hinzu, nämlich der des Reiches Gottes. Derlei Regeln gelten nicht bloß für zwischenmenschliche Einladungen, sondern stehen zeichenhaft für das Reich Gottes.

Auf der vordergründigen Ebene findet sich also die Mahnung zu Demut und Bescheidenheit bei Tisch und darüber hinaus im zwischenmenschlichen Umgang. Dahinter verbirgt sich vermutlich die Erfahrung des Evangelisten Lukas, dass die Christ*innen sich zwar zur christlichen Botschaft bekennen, das konkrete soziale Verhalten aber zu wünschen übriglässt. Eine zeitlose Erfahrung, die uns Christ*innen auch heute nicht ganz fremd ist:

Das Streben nach den ersten Plätzen kennen wir nur allzugut: besser, schneller, reicher, wohlhabender, angesehener, attraktiver, einflussreicher zu sein. Schau zuerst auf dich, schau auf deinen Vorteil. Vorne sein – bei Tisch, im Straßenverkehr, am Buffet, an der Kassa, zuallererst ich!

Und das zweite ist der Drang sich abzukapseln, unter seinesgleichen zu sein; diejenigen einzuladen, von denen man selber auch eingeladen wird; die zu sich zu lassen, die ins eigene Denkschema passen, eigene Anliegen, Werte und Haltungen teilen; für die anderen ist da kein Platz. Man bleibt lieber unter seinesgleichen, bestätigt sich in der engen, einseitigen Haltung, im gleichen Denken (bewegt sich in Echokammern und der eigenen Blase);

das erspart unliebsame Auseinandersetzung mit anderen, anderen Sichtweisen, Meinungen und Denkweisen, auch mit anderen Orientierungen und Haltungen.

Jesus legt andere Regeln vor, begeht eigentlich für die damalige Tradition einen zeitlosen Tabubruch: einzuladen sind nicht nur Freunde, Brüder, Verwandte und reiche Nachbarn, sondern Arme und an den Rand Gedrängte; solche, die in der starren, festgefahrenen Gesellschaft nicht leicht Platz finden; Jesus geht es um eine demütige Haltung, die allen Menschen ihren Platz gibt und lässt.

„Demut“, „Bescheidenheit“ und „Klein sein wollen“ – diese Begriffe durchziehen das heutige Evangelium. Drei Begriffe, die so gar nicht zu unserem Lebensgefühl passen, da sind eher Erfolg, Karriere, Ansehen und selbstbewusstes Auftreten gefragt (vielleicht auch noch gepaart mit einer Spur Überheblichkeit).

Damit bricht Jesus und mahnt, dass diese Form von Überheblichkeit eigentlich erst klein macht, Selbsterhöhung das Kleinsein aufzeigt. „Demut“, „Bescheidenheit“ und „Klein sein wollen“ hingegen lassen erkennen, dass der Mensch sich seines Menschseins, Geschöpfseins bewusst ist, seine Größe nicht sich selber zuzuschreiben hat.

Der Theologe Thomas Halik sagt zurecht, manche meinen, es gibt keinen Gott, weil er sie daran hindern würde, selber Gott zu sein und sich über andere zu erheben.

„Demut“, „Bescheidenheit“ und „Klein sein wollen“ sieht die eigene Größe, aber auch die Größe der anderen, denn die eigentliche Größe kommt von Gott.

Wahre Größe besteht nicht darin, über anderen zu stehen, sondern vielmehr darin, anderen Raum zu geben, sie wachsen zu lassen. Damit werden „Demut“, „Bescheidenheit“ und „Klein sein“ zur Stärke, die ein gedeihliches Zusammenleben im Sinne des Reiches Gottes ermöglichen.

Fürbitten

Zu Gott, der alle in sein Reich einlädt,
kommen wir mit unseren Anliegen und beten:

- Wir beten für die Menschen, die unter Streit, Krieg und Verfolgung leiden, um ein Leben in Frieden. – *Stille*
Christus, höre uns. **Alle: Christus, höre uns.**
- Wir beten für die Menschen, die vom Glauben enttäuscht sind oder nicht glauben können, um das Vertrauen getragen und begleitet zu sein. – *Stille*
Christus, höre uns. **Alle: Christus, höre uns.**
- Wir beten für die Kinder und Jugendlichen, die in einer Atmosphäre des Unfriedens und der Unzufriedenheit aufwachsen, um Achtung und Wertschätzung. – *Stille*
Christus, höre uns. **Alle: Christus, höre uns.**
- Wir beten für alle, die nicht über ihre engen Grenzen hinausfinden, um Offenheit und Weite. – *Stille*
Christus, höre uns. **Alle: Christus, höre uns.**
- Wir beten für alle, die einen lieben Menschen verloren haben, um ein Leben in der Gemeinschaft mit dir. – *Stille*
Christus, höre uns. **Alle: Christus, höre uns.**

Gott des Lebens, dir sei Ehre und Dank in alle Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Barmherziger Gott,
höre unser Gebet.
Du hast uns im Sakrament dein Wort
und das Brot des Himmels gegeben,
damit wir an Leib und Seele gesunden.
Gib, dass wir die Gewohnheiten
des alten Menschen ablegen
und als neue
und veränderte Menschen leben.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Segensbitte

Dreifaltiger Gott,
segne uns mit Demut,
wenn wir uns selbst zu wichtig nehmen.
Segne uns mit Achtsamkeit,
wenn andere einen Platz dringender benötigen.
Segne uns mit Zuversicht,
wenn wir Sorge uns bedrückt.
Begleite uns und alle, mit denen wir in Liebe und Freundschaft verbunden
sind, - und auch die anderen – mit deinem Segen
und führe uns zum Festmahl der unvergänglichen Freude in deinem Reich.

So segne du uns, guter Gott:
Gott-Vater, Gott-Sohn und Heiliger Geist.
Amen.

Für den Tag und die Woche ...

Bescheiden möchte ich sein und demütig.
In dieser Welt und vor dir, o Herr.

Ich bin nicht besser, höher oder wichtiger als andere.
Jeder Mensch hat dieselbe Würde und dasselbe Ansehen.

Du weißt, was gut für mich ist,
und wenn es Zeit ist, nicht festzuhalten, sondern loszulassen.
Anderen den Platz zu überlassen.

Ich vertraue darauf:
Du wirst mich an den richtigen Platz im Leben und im deinen Reich stellen.
Deiner Liebe bette ich mich ein.

Bescheiden möchte ich sein und demütig.
In dieser Welt und vor dir, o Herr.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl | **Titelbild:** Foto von Jennifer Kalenberg auf unsplash.com | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** MMag. Klaus Dopler | **Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar | **Segen, Meditation:** predigtforum.com, Gabi Ceric